

Aufruf zur Installation von WLAN in den Gemeinschaftsunterkünften und größeren Anschlussunterbringungen von geflüchteten Menschen

Wir, die Vertreter*innen der ehrenamtlichen Helferkreise Ortenau, betrachten mit Sorge, dass geflüchtete Menschen weder in den Unterkünften des Landkreises noch in denen der Gemeinden im Ortenaukreis einen Zugang zum Internet haben.

Ein WLAN-Zugang ist besonders in der Pandemie unabdingbar, um die verwaltungsrechtlichen Mitwirkungspflichten im Asyl- und gerichtlichen Verfahren erfüllen zu können. Auch der Kontakt zu ehrenamtlichen Begleitern, Sozialarbeitern, beauftragten Rechtsanwälten und Rechtsanwältinnen bzw. asylrechtlichen Verfahrensberatungen (Diakonisches Werk, Caritas) läuft meist digital (per Apps oder E-Mail).

Das Internet ist die Informationsquelle der Gegenwart und muss daher für alle Menschen zugänglich sein. Ferner ist es für die Aufrechterhaltung familiärer und verwandtschaftlicher Kontakte und für Recherchezwecke zur Erfüllung der Mitwirkungspflichten von großer Bedeutung. Gerade im Hinblick auf die kurzen gesetzlichen Fristen im Asylverfahren ist der Zugang zum Internet in der Pandemie, die Menschen für Monate von normalen Begegnungen und von dem Aufsuchen von Beratungsstellen fernhält, von besonderer Bedeutung.

Wie gut digitaler Schulunterricht in Corona-Zeiten funktioniert, ist auch eine Frage der Technik. Wenn Kinder Arbeitsblätter online bearbeiten, diese per E-Mail zurückschicken oder sich Lernfilme anschauen und sich dann per Videochat austauschen sollen, brauchen sie dafür einen Internetzugang. Ohne Internet können sie am Online-Unterricht in der Pandemie nicht teilnehmen. Somit wird schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen das Recht auf Bildung verwehrt.

Dies betrachten wir mit großer Sorge. In einem der reichsten Länder Europas werden dadurch Kinderrechte ignoriert und sozial schwache Familien aus der sonst kostenlosen Bildung praktisch ausgeschlossen.

Begonnene Integrationsprozesse und Bemühungen kommen zum Stocken, weil Geflüchtete nicht an digitalen Deutschkursen teilnehmen können, wenn sie in einer Unterkunft wohnen. Auf Grund des Status können sie meistens keine Verträge mit Flatrate abschließen und somit ist die Benutzung des Internets oft mit hohen Kosten verbunden.

Wir appellieren daher an Sie, diesem drängenden Problem Abhilfe zu verschaffen. Wir gehen davon aus, dass Sie damit nicht nur die Not der Flüchtlinge in der Pandemie lindern können, sondern dass dies auch entscheidend für deren weitere Integration ist und damit im Interesse der Gesamtgesellschaft liegt.

Letztlich würde es auch uns Ehrenamtlichen, deren Engagement von Ihnen bislang ja immer begrüßt wurde, den Kontakt zu den Geflüchteten und die konkrete Hilfestellung erleichtern, was wiederum auch zur Entlastung auf Ebene der Kreisverwaltung führen würde.

Im Namen von Achern Miteinander e. V., Monika Huber, Vorsitzende
Im Namen der Willkommensinitiative Neustart e.V. Ettenheim, Beate Kostanzer
Im Namen des Netzwerks Solidarität Friesenheim e.V., Eberhard Braun
Im Namen des Netzwerks Flüchtlingshilfe Hohberg, Claudia Seitz
Im Namen der Initiative Flüchtlinge Kehl, Eric Jais
Im Namen des Freundeskreises Flüchtlinge Lahr, Heimfried Furrer
Im Namen der Flüchtlingshilfe Rebland (Offenburg), Heribert Schramm, Koordinator,
Im Namen des Helferkreises Rheinau, Andrea Hauser und Renate Stolz
Im Namen des Ökumenischen Arbeitskreises Asyl (Offenburg), Rita Makarinus und
Pfarrerin Claudia Roloff
Im Namen von Forum Asyl Ortenberg, Victor Witschel, Sprecher/Koordinator
Im Namen des Netzwerkes Gastfreundschaft Neuried, Karin Geiser
Im Namen des Helferkreises „Willstatt integriert“ e.V., Hans-Wolfgang Brassel,
Sprecher
Christine Weygoldt-Barth, Leitung Familien- und Seniorenbüro/Flüchtlings-
koordination für die Stadt Gengenbach
Gabriella Balassa, Kirchenbezirksbeauftragte für Flucht und Migration, Evangelischer
Kirchenbezirk Ortenau